

Nr. 310 | Grabinschrift (gelblicher Kalkstein)

Datenbank ID: 278

Inv.-Nr.: 652

Galsterer 1975 Nr. 215

AO: Köln RGM

FO: Köln; Norbertstraße, 1905. Der Stein scheint „als Baustein zu einem Grabmal verwandt worden zu sein, das an der aus dem nördlichen Nebentor gegen Nordwesten führenden Gräberstraße (Gereonstraße, Subbelratherstraße) stand. Da sich an den beiden Straßen gegen Norden nur Grabdenkmäler etwa seit der flavischen Zeit nachweisen lassen, die vorflavischen aber der Bonner und Aachener Straße angehören, so werden wir hier auch den ursprünglichen Standort unseres Denkmals anzunehmen haben“ (Klinkenberg 1905, 108).

Maße: 70 cm x 49 cm x 12 cm

Stele. Oben vollständig erhalten, unten abgebrochen; seitlich Sägespuren, linke obere Ecke ergänzt. Über der gerahmten Inschrift Giebel mit Rosette, in den Zwickeln Blattranken.

L(ucio) • Bruttio / Acuto • Iusti / > (centurionis) • leg(ionis) • V • l(iberto) • Maura / contubernali /^s et • Nepeleni • filiae / f(aciendum) • c(uravit). S(it) • t(ibi) • t(erra) • l(evis)



Für Lucius Bruttius Acutus, Freigelassenen des (Lucius Bruttius) Iustus, Centurio der 5. Legion, und für die Tochter Nepele, hat Maura, seine Lebensgefährtin, die Errichtung (des Grabsteins) besorgt. Die Erde sei Dir leicht.

Die Aufstellerin des Steins, Maura, war Sklavin, wie aus der Benennung ihres Verhältnisses zu Acutus als „contubernium“ hervorgeht. Sklaven konnten keine legitime Ehe („matrimonium“) eingehen, demnach war auch die gemeinsame Tochter Nepele kein legitimes Kind des Acutus. Erlangten beide Partner einer solchen Verbindung die Freiheit, wurde sie zum rechtmäßigen „matrimonium“ aufgewertet (vgl. P. Weaver, *Children of Freedmen (and Freedwomen)*, in: B. Rawson (Hrsg.), *Marriage, Divorce and Children in Ancient Rome*, Oxford 1991, 166–190). Die 5. Legion trägt normalerweise den Beinamen „Alauda“ (= Haubenlerche; vgl. Nr. 311). Unklar ist, ob dieser aufgrund ihres individuellen Helmschmucks entstand oder ein latinisiertes gallisches Wort ist. Die Legion war nämlich von Caesar im Verlauf des Gallischen Krieges aus Einheimischen der Gallia Transalpina ausgehoben worden. Die Tatsache, daß sich „alauda“ nicht deklinieren läßt, spricht für letztere These. Nach dem Bürgerkrieg war die Legion zunächst in Spanien stationiert. Zu Beginn des 1. Jhs. n. Chr. wurde sie, wahrscheinlich in der Folge der Varusniederlage, nach Germanien verlegt und nahm die vornehme (rechte) Hälfte des Doppellegionslagers in Xanten ein. In den Wirren des Vierkaiserjahres gehörte sie zu den treuesten Unterstützern des Vitellius und ging entweder bereits in der Entscheidungsschlacht bei Cremona oder bald danach in Moesien unter (vgl. das Vorgehen Domitians gegen die „legio XXI Rapax“, die im Jahre 89 n. Chr. Saturninus unterstützt hatte und nach dem Sieg des Kaisers auf ein Himmelfahrtskommando in das Krisengebiet im Donauraum geschickt wurde, von dem sie nicht zurückkehrte). Die Inschrift wird in die 1. Hälfte des 1. Jhs. datiert. Für eine Datierung in vorneronische oder claudische Zeit (so Ritterling, Sp. 1570 u. Walser 184f.) spricht die Formel „sit tibi terra levis“, die im Rheinland sehr selten, in Spanien dagegen ausgesprochen verbreitet ist. Demnach ist davon auszugehen, daß man bei der Abfassung des Textes das „spanische Inschriftenformular“ vor Augen hatte. Es konnte also noch nicht allzu viel Zeit vergangen sein, seit Acutus und Maura ihren Herrn bei der Verlegung begleitet hatten. Nepele hat wie viele Sklaven und Sklavinnen einen griechischen Namen: „das Wölkchen“.